

Martin Bönewitz

Lokale Risikomündigkeit

**Eine Untersuchung der Praxis des gesellschaftlichen
Umgangs mit Naturgefahren in Ostfriesland**



Nomos

Martin Bönewitz

Lokale Risikomündigkeit

Eine Untersuchung der Praxis des gesellschaftlichen
Umgangs mit Naturgefahren in Ostfriesland



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2020

ISBN 978-3-8487-8121-8 (Print)

ISBN 978-3-7489-2538-5 (ePDF)

1. Auflage 2021

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Zu Beginn einer Promotion erscheint diese wie eine gewaltige und kaum fassbare Herausforderung, deren angemessene Bewältigung der Quadratur des Kreises gleicht. Die hier vorliegende Arbeit ist der Versuch eines angemessenen Lösungsvorschlags für diese Herausforderung, so wie es auch eine näherungsweise Lösung für die Quadratur des Kreises gibt (der Durchmesser eines Kreises steht zur Seitenlänge des flächengleichen Quadrats etwa im Verhältnis $1 : 0,885$ (Gülstoff 1914: 26)). Wie ‚gut‘ nun diese Arbeit den an eine Promotion gestellten Anforderungen entspricht, mögen die Leserinnen und Leser beurteilen.

Die Schreiben einer Doktorarbeit ist nicht nur eine herausfordernde, mehrjährige wissenschaftliche Arbeit, sondern auch ein Lebensabschnitt. Dieser Zeitraum ist von vielen Höhen und Tiefen geprägt an denen viele Menschen teilhaben. In dieser Zeithaben mich viele Menschen auf vielfältige Weise unterstützt, bei denen ich mich an dieser Stelle bedanken möchte.

An erster Stelle gehört mein Dank meiner Betreuerin Prof. Dr. Beate M. W. Ratter für Ihre Anregungen, Ihre Kritik und Ihre Unterstützung. Bei Prof. Dr. Christian Kuhlicke möchte ich mich für die Bereitschaft bedanken, sich die Zeit und den Kopf für ein Zweitgutachten zu nehmen, was bei weitem keine Selbstverständlichkeit ist.

Insbesondere bedanke ich mich auch bei Dr. Martin Döring und Dr. Jürgen Schaper. Ohne euch und eure wissenschaftliche wie menschliche Unterstützung würde es diese Arbeit heute so nicht geben. Ich möchte mich bei meinen Korrekturleserinnen und -lesern bedanken: Danke Andreas, Kira, Susanne, Thomas und Timo. Danke Jenny für deine inhaltliche wie organisatorische Unterstützung. Und natürlich auch ein Danke an die aktuellen wie ehemaligen Angehörigen der Arbeitsgruppe Ratter am HZG und der Uni Hamburg für die gute Zusammenarbeit und die vielen schönen Momente: Andreas, Arne, Birgit, Corinna, Cormac, Heike, Jennifer, Jürgen, Kira, Lars, Lea, Martin und Susanne.

Ich möchte mich auch bei all denen bedanken, die für an meiner Datenerhebung teilnahmen und mir dort viel von sich, ihrer Heimat Ostfriesland und ihren Zukunftsängsten offenbarten. Darüber hinaus gilt mein Dank insbesondere meiner Familie, die auf der Schlussetappe unter COVID-19-Bedingungen die Arbeit möglich machte. Danke.

Zusammenfassung

Die Folgen des Klimawandels stellen insbesondere die Küstengesellschaften absehbar vor existenzielle Herausforderungen. Der Meeresspiegelanstieg, die Zunahme der Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse und die Veränderung der Niederschlagsregime verändern auch in der Region Ostfriesland die Rahmenbedingungen des gesellschaftlichen Umgangs mit den Naturgefahren.

Vor diesem Hintergrund geht die vorliegende Arbeit der Frage nach, welchen Beitrag die Konzeption der ‚lokalen Risikomündigkeit‘ für die Erforschung des Umgangs mit Naturgefahren leisten kann. Dem Begriff der Risikomündigkeit liegt das Versprechen einer aufgeklärten Gesellschaft mündiger Bürgerinnen und Bürger zugrunde, die die Bedingtheiten ihrer Existenz erkennen und entsprechend handeln. Nach einer kritischen Aufarbeitung der bisherigen Konzeptionen von Risikomündigkeit nach Ortwin Renn und ihren Rezeptionen wird in dieser Arbeit die lokale Risikomündigkeit als eine praxeologisch, rational und geographisch fundierte Heuristik zur Analyse des gesellschaftlichen Umgangs mit Naturgefahren entwickelt.

Auf der Grundlage einer Bevölkerungsbefragung (n=89) und semi-strukturierten Interviews mit Praktikerinnen und Praktikern des Risikomanagements (n=22) werden drei Praktikenbündel rekonstruiert: ‚institutionelle Praktiken des Risikomanagements‘, wie der Deichbau oder die Pflege von Entwässerungsgräben, ‚individuelle Praktiken der Eigenvorsorge‘, wie die Bauvorsorge an Eigenheimen und ‚ehrenamtliche Praktiken des Engagements in Hilfsorganisationen‘, etwa dem THW, dem Roten Kreuz oder Freiwilligen Feuerwehren. Aus den drei ‚Praktikenbündeln‘ werden vier ‚praktische Logiken‘ abgeleitet, die der Praxis hinterlegt sind und diese antreiben. Die institutionelle, individuelle, soziale und persönliche Logik werden in einem anschließenden Schritt auf Grundlage der Rationalitätstypologie nach Herbert Schnädelbach (2000) rational eingeordnet und schließlich anhand einer ‚Risikolandschaft‘, die von ‚heuristischen Feldern der Unmündigkeit‘ durchzogenen ist, räumlich begründet.

Anhand des praxeologischen und rationalen Verständnisses wird in dieser Arbeit der Wesenskern dessen untersucht, was die lokale Risikomündigkeit im Kern ausmacht: Die Praxis des gesellschaftlichen Umgangs mit Naturgefahren. Auf diese Weise zeigt die Arbeit auf, dass dieser Umgang

Zusammenfassung

von vielfältigen, teilweise widersprüchlichen und mitnichten immer als klassisch rational anzunehmenden praktischen Logiken geprägt ist, die von evidenzbasierten Risikomanagement-Ansätzen nicht umfangreich gefasst und gesteuert werden können.

Abstract

Climate change poses an existential challenge to coastal societies. Sea-level rise, greater frequency and intensity of extreme weather events and changes in the precipitation regime alter the framework conditions for how society handles natural hazards.

Using the German coastal region of East Frisia as a case study, this thesis aims to analyze how the concept of ‘lokale Risikomündigkeit’* can contribute to a better understanding of how society handles natural hazards. The term ‘Risikomündigkeit’ was developed by Ortwin Renn and relates to the promise of an enlightened society consisting of mature and major citizens who are aware of the conditions of their existence and act accordingly. After a critical analysis of ‘Risikomündigkeit’ and its reception in science and politics, this thesis develops a concept of ‘lokale Risikomündigkeit’ as a praxeologically, rationally and geographically grounded heuristic for analysing how society handles natural hazards.

Based on a population survey (n=89) and semi-structured expert interviews with risk management practitioners (n=22) three ‘bundles of practices’ are identified: ‘institutional practices’, such as the construction of dykes or the maintenance of drainage systems, ‘individual practices’ such as physical flood prevention measures at private properties, or voluntary practices in disaster management organizations such as the German disaster relief agency (THW) or the Red Cross. Out of these three ‘bundles of practices’ four ‘practical logics’ are developed that underlie and stimulate these respective practices. The various institutional, individual, social, and personal logics are then classified based on a typology of rationality developed by Herbert Schnädelbach (2000), and spatially substantiated based on ‘riskscapes’ characterized by heuristic ‘Felder der Unmündigkeit’.

Following the praxeological and rational approach, the thesis then analyses the core of the meaning of ‘lokale Risikomündigkeit’, i.e. the local practice of handling natural hazards in society. It makes clear that this han-

* As the term ‘Mündigkeit’ has two meanings in the English language – maturity and majority – there is no unambiguous translation. For this reason, the term ‘lokale Risikomündigkeit’ is not translated into English. It essentially describes a reflected and enlightened way of dealing with risks at a local level.

Zusammenfassung

ding is determined by diverse and partially contradicting practical logics which are not always rational in the classical sense. The findings point out that purely evidence-based risk management approaches cannot understand and operationalize these practical logics in a comprehensive way.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
1 Einleitung	21
1.1 Risikomündigkeit als Versprechen	22
1.2 Ein risikomündiger Umgang mit Naturgefahren	24
1.3 Forschungslücken und die leitende Forschungsfrage	27
1.4 Aufbau der Arbeit	29
2 Theoretische Überlegung zur Konzeption einer lokalen Risikomündigkeit	31
2.1 Risiko und Risikomündigkeit	31
2.1.1 Risiko als soziale Konstruktion	31
2.1.2 Risikomündigkeit nach Renn	35
2.1.3 Rezeptionen der Risikomündigkeit	41
2.1.4 Kurzfazit: Risikomündigkeit unscharfer Begriff	46
2.2 Mündigkeit, Vernunft und Rationalität	48
2.2.1 Rezeption des Mündigkeitsbegriffs	49
2.2.2 Von der Mündigkeit über die Vernunft zur Rationalität	56
2.2.3 Rationalitätstypologie nach Schnädelbach	61
2.2.4 Kurzfazit: Ein rationaler Begriff von Mündigkeit	63
2.3 Praxistheorie, Praxeologie und die Logik der Praxis	64
2.3.1 Praxistheorie und die Logik der Praxis	65
2.3.2 Praxeologie als Methodologie	69
2.3.3 Praxeologie in der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung	71
2.3.4 Kurzfazit: Die praktischen Logiken des Umgangs mit Naturgefahren	75

Inhaltsverzeichnis

2.4	Erstes Zwischenfazit: Eine rationale und praxeologische Konzeption lokaler Risikomündigkeit	76
3	Methodisches Vorgehen	80
3.1	Beobachtung	82
3.2	Medienanalyse	83
3.3	Bevölkerungsbefragung	84
3.4	Semi-strukturierte Interviews	87
3.5	Reflektion des methodischen Vorgehens	91
3.6	Kurzfasit: Der Forschungsprozess der Arbeit	92
4	Die Risikolandschaft Ostfriesland	94
4.1	Physisch-geographische Einordnung	95
4.2	Sozialräumliche Einordnung der Risikolandschaft	100
4.3	Transformationen der Risikolandschaft	116
4.4	Kurzfasit: Die Risikolandschaft als dynamischer Rahmen	122
5	Empirische Ergebnisse über die lokale Praxis des Risikomanagements	124
5.1	Institutionelle Praktiken des Risikomanagements	125
5.1.1	Praktiken des institutionellen Risikomanagements	127
5.1.2	Institutionelle Logik der Praxis	130
5.2	Individuelle Praktiken des Risikomanagements	139
5.2.1	Praktiken der individuellen Eigenvorsorge	140
5.2.2	Individuelle Logik der Praxis	145
5.3	Ehrenamtliche Praktiken des Risikomanagements	153
5.3.1	Praktiken des ehrenamtlichen Engagements in Hilfsorganisationen	154
5.3.2	Zwei Logiken der ehrenamtlichen Praxis	157
5.3.2.1	Soziale Logik der Praxis	159
5.3.2.2	Persönliche Logik der Praxis	165
5.4	Kurzfasit: Drei Praktikenbündel und vier Logiken der Praxis	173

6	Überleitung von den Praktiken des Risikomanagements zur Rationalität der Praxis	175
6.1	Kognitive Rationalität der institutionellen Logik der Praxis	179
6.2	Epistemische Rationalität der individuellen Logik der Praxis	180
6.3	Normative Rationalität der sozialen Logik der Praxis	182
6.4	Intentionale Rationalität der persönlichen Logik der Praxis	185
6.5	Kurzfasit: Die Rationalitäten der Logiken der Praxis	186
7	Diskussion der Konzeption einer lokalen Risikomündigkeit	190
7.1	Überlegungen für die Konzeption der lokalen Risikomündigkeit	191
7.2	Lokale Risikomündigkeit im Fallbeispiel Ostfriesland	194
7.2.1	Institutionelle Logik des Risikomanagements und Macht	195
7.2.2	Individuelle Logik der Eigenvorsorge und Risikokultur	198
7.2.3	Soziale Logik des Ehrenamts und Neoliberalismus	202
7.2.4	Persönliche Logik des Ehrenamts zwischen Mut und Entschließung	206
7.3	Zweites Zwischenfasit: Lokale Risikomündigkeit als wissenschaftliche Heuristik	207
8	Gesamtfazit und weitergehende Überlegungen	211
8.1	Beantwortung der Forschungsfrage	212
8.2	Weitergehende Erkenntnisse	216
8.3	Konzeptionelle Reflektion	220
8.4	Schlussfolgerungen	222
8.5	Ausblick	226
9	Literaturverzeichnis	229
10	Anhänge	245
	Anhang A: Ergebnisse der Medienanalyse	245
	Anhang B: Einordnung der Bevölkerungsbefragung	247
	Anhang C: Fragebogen der Bevölkerungsbefragung	248

Inhaltsverzeichnis

Anhang D: Liste der Interviews	254
Anhang E: Leitfäden der semi-strukturierten Interviews	256

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Einordnung von Risikomündigkeit, Risiko-Governance und Risikomanagement (eigene Darstellung).	24
Abbildung 2:	Die Lage der Untersuchungsregion Emden, Hinte, Krummhörn (Hauptort Pewsum) in Ostfriesland und Deutschland (Entwurf: Jenny Kebschull).	96
Abbildung 3:	Gebiet des Ersten Entwässerungsverbands Emdens (Ratter & Schaper 2019).	99
Abbildung 4:	Risikowahrnehmung in Ostfriesland (geschlossene Fragen, eigene Daten).	102
Abbildung 5:	Vertrauenszuschreibung in Ostfriesland (geschlossene Fragen, eigene Daten).	107
Abbildung 6:	Verantwortungszuschreibungen im Umgang mit Naturgefahren (geschlossene Fragen, eigene Daten).	108
Abbildung 7:	Persönlicher Bezug zu Ostfriesland (geschlossene Fragen, eigene Daten).	111
Abbildung 8:	Schematische Darstellung von der Risikowahrnehmung zur umgesetzten Eigenvorsorge (übersetzt und angepasst nach Wachinger et al.: 2013).	146
Abbildung 9:	Maslow'sche Bedürfnispyramide (angepasst nach Gottwald 2017:5).	158
Abbildung 10:	Die vier Logiken der Praxis eingebettet in vier Rationalitätstypen nach Schnädelbach (2000) (eigene Darstellung).	176

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 11: Einordnung der ‚Rationalitäten‘ der vier praktischen Logiken entsprechend der abgeleiteten Rationalitätstypen nach Schädelbach (2000) (eigene Darstellung).

187

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Klassifizierung ‚alter‘ und ‚neuer‘ Risiken und des Umgangs mit ihnen (verändert nach Bonss 2010: 55 & 58, eigene Darstellung).	34
Tabelle 2: Verständnisse von Risikomündigkeit nach Renn in verschiedenen Publikationen (eigene Darstellung).	41
Tabelle 3: Weiterentwickelte Typologie von Verständnissen von Risikomündigkeit (eigene Darstellung).	47
Tabelle 4: Übersicht der heuristischen Felder der Unmündigkeit (eigene Darstellung).	55
Tabelle 5: Rationalitätstypen nach Schnädelbach (2000: 260) (eigene Darstellung).	62
Tabelle 6: Gegenüberstellung der Mittelwerte von Parametern der Einschätzung von Sturmfluten und Starkregen/Stürmen (eigene Darstellung).	104
Tabelle 7: Dichotomie-Paare, zugeordnete Rationalitätstypen (vgl. Schnädelbach 2000: 260) und praktische Logiken (eigene Darstellung).	177
Tabelle 8: Übersicht der heuristischen Felder der Unmündigkeit (eigene Darstellung).	192
Tabelle 9: Erweiterte Typologie der Risikomündigkeitskonzepte (eigene Darstellung).	213

Abkürzungsverzeichnis

BEE	Bau- und Entsorgungsbetrieb Emden
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
COVID-19	Coronavirus-Krankheit-2019
DBB	Deutscher Beamtenbund
DR Kongo	Demokratische Republik Kongo
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
HLW	Herz-Lungen-Wiederbelebung
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KKR	Kognitive Kompetenz zur Risikomündigkeit
NHN	Normalhöhennull
NLWKN	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
UBA	Umweltbundesamt
WBGU	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen

